Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 1 (1854)

Heft: 5

Artikel: Der Generalbericht der Kirchensynode über die Schulen und ihre

Lehrer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-248378

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

niß; fie beschenfte die Leute mit farbigen Brillen, versah fie mit bollischem Badwerk und dem berauschenden Tranke ber Rechthaberei. Man verfiel alter Orten der Macht ihrer Künste — verqualmte ihr Blid doch das Eis der Gletscher zu wüthendem Wahn und erfüllte Brüder gegen Brüder mit diabolischer Kampfluft. Gie feierte große Triumphe, die Zwietracht. Die natürlichsten Freundschaftsverhältniffe wurden gelodert, Bater und Gohne auseinandergetrieben, Geschwister verfeindet, die Bergen und Gewissen gleich den Trauben und Erdäpfeln befleckt und verpestet, und die Noth der Armen war in ebenso bedrohlichem Wachsthum begriffen, wie die sittliche Berderb= niß derfelben; Die Schule erlahmt, ihre Stützen gefnickt, das Richterschwert zweischneidig, die Presse erst berauscht, bann gefnebelt, die öffentliche Meinung von Partheibligen gefchwängert und stets fertig, sich zu verfreveln; nichts war so emsig im Gange, als der Fortschritt im Rudichritt — der Volkswohlfahrt Todtenbestätter. — Go hauste das Unthier der Zwietracht und brachte Unglück und Leid dem sonst fo freundlichen heimischen Heerde. Das Volt war am Rande bes Abgrundes . . . Es waltet aber ein Gott, der nicht will, daß Je= mand verloren gehe — und erst nicht das herrliche Alpengeland, das er von je sich erfor zu der Freiheit heiligem Burgwall. Als nun der Dämon der Zwietracht in übermuthigem Taumel seinen Raub sich ge= sichert glaubte, übergab er seinem Diensttroß die Feldhut, um den Mächten der Finsterniß Botschaft zu geben von seiner gelungenen Unthat; siehe! Da fenft sich die Palme des Friedens aus himmlischen Boben; Gott gebietet Salt ber verderblichen Fluth und fendet ben Engel der Berföhnung dem heillos zerriffenen Lande. Gie wird nun zwar geschürt noch, die Flamme der Zwietracht, und werden felbst "namhafte Summen" geopfert; boch es erstehen auch die Ritter der Neuzeit und gehen dem modernen Drachen zu Leibe. Das Bolf, momentan von damonischen Feffeln befreit, und von den Rittern des Friedens ermuntert, halt eine ernfte bedeutsame Gelbstichau, erkennt feine Irrbahn-und die böslichen Schlingen, und folgte dem forglis den Mahneuf der Beffern.

Das ist die Geschichte bernischer Partheiversöhnung. Was gibt sie dem Volk rücksichtlich der Schule für Lehren? Wie verhält sich

die Schule zu ihr und was läßt für die Bukunft fie hoffen?

Der Generalbericht der Kirchenspnode über die Schulen und ihre Lehrer.

Geiser bespristen. Raw langen sammer jind Web und trefem graus ngem Trubsal, dem Yaele spon irones erlegen, trat dann so ein

Dieser Generalbericht verbreitet sich über den religiös stittlichen Zustand des reformirten Landestheils, und wurde erstattet der Verssammlung der Kantonssynode am 3. Juli 1854.

Nachdem der herr Referent auf dem Gebiete der firchlichen

Birksamkeit eine geistige Rundschau gehalten, und in manch bedeute samen Zügen den Zustand dos Volkes gezeichnet, wendet er sich den Mitteln zu, mit denen die Geistlichkeit auf dem dargelegten Boden

zu arbeiten berufen sein und sagten 28. indulud Sohaler dan rechline

"Ich beginne mit dem auf der Grenze liegenden Gebiete der Schule, schon dadurch mit der Kirche unzertrennlich verbunden, daß diefe ihre Glieder fortwährend aus der hand jener empfängt. Was haben wir zu hoffen von ihr? Bern antwortet mit dem Propheten: Es fommt Tag, es fommt auch Nacht! - Der Schulbefuch ift keineswegs burchweg lobenswerth. Bon ben wenigsten Orten liefe sich sagen, von 85 Kindern seien den Winter hindurch nie weniger als 80 anwesend gewesen. Nicht bas Dberland allein besitt nur einen Schulfreis, der auch im Commer mohlbesette. Bante weist: Es gibt Rinder, die fich felbst auf dem Lande der Schule Jahre lang zu entziehen wiffen. Es gibt Ortschaften, in welchen von Oftern bis Martini die Schule theils gang, theils ungefähr so gut wie gang geschlossen bleibt. Kinder armer Eltern kalten mit den übrigen wes niger Schritt als früher, und ein Pfarrbericht enthält sogar die Bes forgniß, es möchten in nicht allzu ferner Zeit für fie besondere Rlaffen nöthig werden. Ihnen den Schulbesuch zu ermöglichen, haben in rührender Weise an einzelnen Orten ihre reichern Mitschüler die Ros sten von Sparsuppen zu ihren Gunsten bestritten, oder man ist auch anderswie für ihren Unterhalt bedacht gewesen. Als unübertroffenes Muster für sammtliche Landgemeinden dürfte eine andere Gemeinde dastehen, wo auf 236 Rinder 113 keine Stunde verfaumten und die Mitglieder der Schulkommission 63 Schulbesuche machten. Sonft erzeigen sich die Schulkommissionen so zu sagen im ganzen Lande flau und saumselig. Die Begeisterung für die Bolksschule ist gewaltig zurückgegangen. Das Provisorium, bas nun schon an 8 Jahren über unfre Schulverhältniffe verhängt ift; kann nicht anders denn lähmend wirken. — Den Lehrern wird das Lob des Fleißes in ihrem Berufe, des sittlichen Wandels und religiosen Ernstes, des treuen Zusammens wirkens mit den Pfarrern zu Nugen und Frommen von Schule und Gemeinde nahezu allgemein ertheilt. Nur vereinzelt wird des Hangs jum Trunke, der Bernachläßigung des Unterrichts, der Beschäftigung mit unziemlichen Dingen und absonderlicher Unfirchlichkeit gedacht. Wenn ihnen aus dieser und jener Gegend größere Vertrautheit mit dem Wesen des Evangeliums gewünscht wird; wenn bedauert wird, daß die biblische Geschichte immer oberflächlicher behandelt, das Mes moriren des Catechismus verfaumt werde, so mag Grund dazu vorhanden sein. Jedenfalls verdient die Beobachtung des Pfarramts Neuenstadt volle Beachtung, wonach die Katechumenen aus den Kantonen Zürich, Glarus und aus bem Elfaß ohne Vergleich beffer vorbereitet, und unter Anderem in der biblischen Geschichte und der Bis belkunde viel bewanderter sind, als unfre Kantonsangehörigen. Nur foll hiebei nicht außer Acht gelassen werden, daß die Lehrer faum die hauptsächlichste Schuld an dem berührten Mangel tragen, wie denn Manche ohne Schen gestehen, es sei während ihrer Geminarbildung: auf den Religionsunterricht unverhältnismäßig geringes Gewicht ver-

wendet worben. - Lauten bann im Beitern die Zeugniffe über ben Stand der Schulen im Gangen befriedigend, fo glaubt ihr Referent gleichwohl nicht allein zu stehen, wenn er behauptet, daß sie in erzies herischer und religiösesittlicher Beziehung bennoch nicht leisten, was billig von ihnen erwartet werden sollte. Ungeachtet aller wirklichen Sebung des Volksunterrichts in einzelnen Richtungen und ber nams haften Opfer, die bafur gebracht werden, ift bas Bolf unter feinen Herren Lehrern nach Allem zu urtheilen, geistig weniger angeregt und wahrhaft gebildet, fteht nicht mit so offenem Blid, so gesundem, urs theilsfähigem Verstande da, ist obschon äußerlich kultivirter, so doch innerlich verwilderter, als weiland in den Tagen der bescheidenen Schulmeister. Die gegenwärtig herrschende Padagogif der Volkse schule ist ein Erzeugniß des abstraften Denkens ohne die erforderliche Berücksichtigung der maßgebenden Bedürfnisse, und muß aus den eingebildeten Böhen berniedersteigen zu den Niederungen der wirklis den Verhältnisse. Was wir brauchen, find nicht neun Methoden, nicht lebensleere Extrafte aller möglichen Disziplinen und noch einis ger mehr, sondern Gemüther, denen die Derzen der Rindlein bart anliegen um Gottes Willen, Männer, die als Männer burch Roth und Sorgen geben, an denen die irgend Aufmerksamen merken musfen, daß die Gottseligfeit zu allen Dingen nüte ift."

Das Schulblatt wird in nächster Rr. auf dieses Referat, so weit es die Schule und Lehrer betrifft, zurücktommen.

danebelt, no rinf 236 neiter 113 leine Stunde verfähinten, imd vie Dittglieder der Schulboninischen Schulbonischen. Sonft erszeigen fich die Schulfommelikonen is zu lacht im ganzen Lande flau nich jannische, Die Beralligung der Juck eine gewallig zurüchgegangen. Die Beralligung das nun schon an 8 Jahren über zurüchgegangen.

unfre Soulverhaltnisse verbänge in kann nicht anvers venn läbmenv wirken. — Den Eebrem wird das Bob des Kleises in ihrem Bernfe,

Been, (Korresp.) Die Lehrer der Kirchgemeinde Höchstetten und der Helferei Zäziwyl versammeln sich neben den obligatorischen Synodalzusammentünften regelmäßig alle vierzehn Tage in Zäziwyl zweiner Konferenz, Diese vierzehntägigen Konferenzen haben zum Zwed: Wiederholung und Nebung in den Schulfächern und weitere Ausbildung.

In der Regel wird die Konferenz mit einer Katechisation über einen vom Katechet beliebig gewählten Abschnitt aus der heil. Schrift begonnen. Eine solche Katechisation dauert gewöhnlich eine halbe bis drei Viertelstunden. Eine Viertelstunde oder etwas mehr wird dann auf die Kritif verwendet. Jeder einzelne Lehrer wird vom Präsisdenten aufgefordert, sein Urtheil über die angehörte Katechisation absugeben. Solche praktische Uebungen im Religionsunterrichte werden der Reihe nach von jedem Lehrer gehalten. Auf gleiche Weise wird auch das Rechnen behandelt. Auch in diesem Fache hat jeder Einzelne der Reihe nach irgend einen Abschnitt oder eine Ausschnssart urgend einer Rechnungsaufgabe vorzusühren.

Die übrigen Fächer, welche in Diesen Ronferenzen gur Behand=